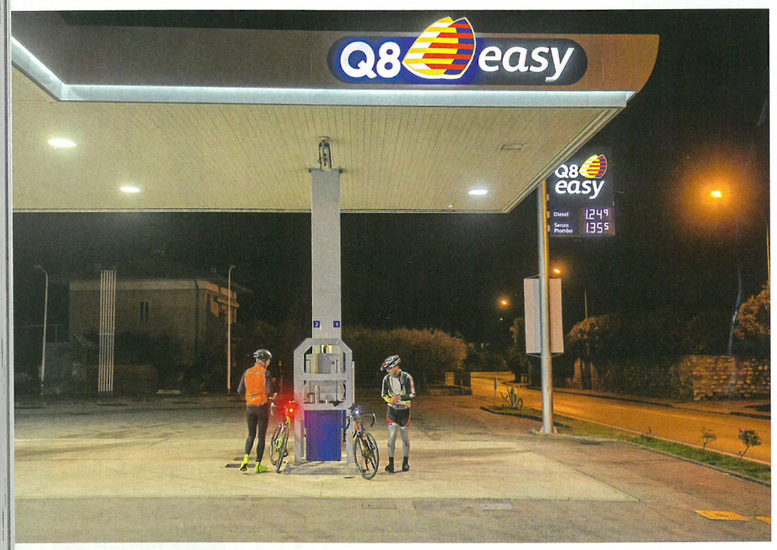
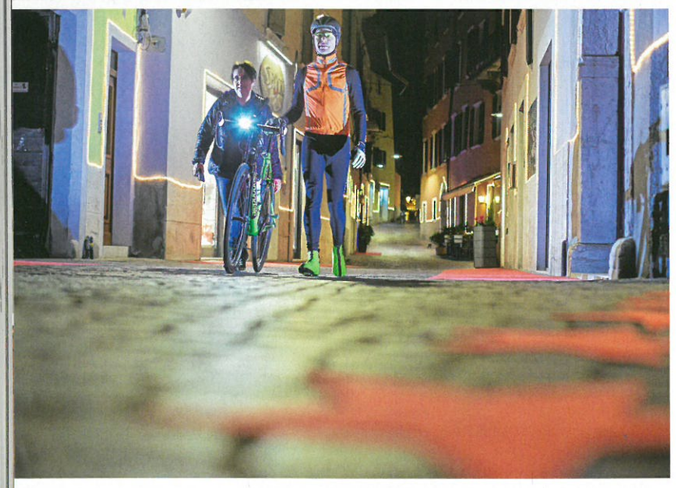


HELL UND DUNKEL
Taghelle Tunnel, glitzernde Lichter, nüchterne Tankstellen und ein kunterbunter Weihnachtsmarkt – alles leuchtende Fixpunkte in einer sehr langen Nacht

STILLE NACHT

Ende Dezember trafen sich 160 Rennradler im italienischen Arco zu einer 200-Kilometer-Runde um den Gardasee. Eine Gelegenheit, die unser Autor als passionierter Nachtfahrer nicht verpassen wollte

IMPOSANTE KULISSE
Die hohen Berge im Hintergrund täuschen – das Nachtbrevet hat nur wenig Höhenmeter



GUT SICHTBAR
Licht am Rad und reflektierende Kleidung sind für Nachtfahrer Pflicht

PLAUSCH AM START
Teilnehmer tauschen sich über die Abenteuer der letzten Saison aus

TEXT
Manuel Jekel

FOTOS
Markus Greber

Manche Radsportler bekommen nicht genug von ihrem Hobby. Manche Radsportlerinnen auch nicht. Gabi Winck ist so ein Fall. Die 53-jährige Lehrerin aus Brixen hat ein intensives Jahr hinter sich, als sie am Vorabend des vierten Advent mit ihrem Rennrad auf der Piazza Marchetti im Zentrum von Arco steht. Im Frühjahr 2015 hatte sich die Südtirolerin durch die strapaziöse Qualifikation für das 1.200-Kilometer-Brevet Paris-Brest-Paris gekämpft. Nachdem sie dort im August erfolgreich gefinisht hatte, gönnte sie sich nicht etwa eine Ruhepause. Vielmehr wechselte sie aufs Mountainbike, fuhr einen Marathon und zahlreiche Touren in ihren geliebten Dolomiten. Nun als Saisonausklang noch eine 200-Kilometer-Runde um den Gardasee. Fünf Tage vor Heiligabend. In der zweitlängsten Nacht des Jahres.
Randonnée del Solstizio d'Inverno heißt die Veranstaltung, für die Gabi Winck nach Arco gekommen ist. Solstizio d'inverno bedeutet Wintersonnenwende auf Deutsch, und Initiator des schrägen Treffs zum ungewöhnlichen Termin ist Fabio Albertoni, ein 40-jähriger Langstreckenradler aus Arco. Die Idee kam ihm vor einigen Jahren bei einer ähnlichen Distanzfahrt im amerikanischen Seattle – einem Brevet, das durch die längste Nacht des Jahres führte. Nicht obwohl, sondern weil es dann besonders lange dunkel ist.
Albertoni war sofort angefixt. Im Dezember 2012 trommelte er sieben Mitfahrer zusammen, darunter Gabi Winck. Im zweiten Jahr kamen bereits 50 Teilnehmer, 2014 trotz Horrorwetters sogar 100. „Anfangs hielt ich die Idee selbst für ein bisschen bizarr", sagt Albertoni. „Aber offenbar trifft die Veranstaltung bei vielen Leuten einen Nerv." Bei der vierten Austragung tritt er erstmals nicht selbst in die Pedale. Zu groß ist mittlerweile der organisatorische Aufwand. „Wir hatten diesmal 300 Anfragen. Die Veranstaltung soll aber langsam wachsen, deshalb habe ich die Liste bei 180 Anmeldungen geschlossen", sagt Albertoni. Am Start erschienen sind schließlich 160 Fahrer.

GLÜHWEINDUFT AM START

Um kurz nach acht verstummt schlagartig das Palaver in der Bar Conti d'Arco, wo sich die Teilnehmer vor dem Start zur Einschreibung versammelt haben. Die Menge drängt vor die Tür und trifft dort auf eine weitere Menschenansammlung, die aus ganz anderen Gründen hier ist. Der Weihnachtsmarkt in Arco, mit Bretterbuden nach deutschem Vorbild, ist um diese Zeit noch gut besucht. Im Glanz der Festbeleuchtung, von Glühweintrinkern skeptisch beäugt, bereiten sich die in leuchtendbunte Thermoklamotten gepackten Radfahrer für die Nacht im Sattel vor.
Um halb neun schickt Albertoni die ersten 40 Starter auf die Strecke, danach im Abstand von fünf Minuten drei weitere Gruppen. Fast alle Fahrer sind Italiener, einige extra aus Rom und Turin gekommen. Die anstrengendste Anreise hatte jedoch Paride Miglio: 120 Kilometer hat er auf seinem alten Titanrenner zurückgelegt – von seinem Heimatort bei Mantua nach Arco. Der 53-jährige Extremsportler, der 2014 als Einzelstarter beim Race Across America gefinisht hat, plant für den Sommer den Start beim Ultramarathon Race Across Ireland. Da kam ihm die Fahrt nach Arco als Trainingsstrecke wie gerufen.
Den meisten Nachtradlern geht es allerdings weniger um Trainingskilometer und schon gar nicht um eine schnelle Zeit. Und manche zeigen das auch sehr deutlich. Cristian Amoroso, 40, und Franco Meggiolaro, 53, aus Vicenza sind mit dem Tandem gekommen. Über ihrer Radkleidung tragen sie Eisbärkostüme. Nur damit niemand auf die Idee kommt, sie hätten es eilig.
„Es ist einfach außergewöhnlich, hier unterwegs zu sein, während die meisten anderen Rennradler ihre Räder schon in die Ecke gestellt haben", sagt Gabi Winck, für die es inzwischen die dritte Teilnahme ist. Das Besondere an der Randonnée del Solstizio d'Inverno erschließt sich spätestens hinter dem Ortsschild von Arco. Die Luft ist für eine Dezembernacht ungewöhnlich mild, der Himmel klar. Am Firmament funkeln die Sterne, während sich entlang der Staatsstraße 45 eine Kette aus den roten Punkten

Zwei Fahrer starten in Eisbärkostümen. Damit niemand auf die Idee kommt, sie hätten es eilig

BURGER STATT PASTA
Randonneure rasten oft bei McDonald's. Andere Kontroll- und Verpflegungsstellen sind nachts schwer zu finden

RÄDER STATT AUTOS
In der Nacht gehört die Straße den Radlern. Der restliche Verkehr macht Pause

der Rad-Rücklichter zieht. 20 Kilometer führt die leicht ansteigende Strecke zunächst nach Norden. Eigentlich ist das die falsche Richtung, doch die kürzeste Umrundung des Gardasees misst nur rund 150 Kilometer – zu wenig für ein Brevet nach den Regeln des Audax Club Parisien, die mindestens 200 Kilometer vorschreiben.
Deshalb geht es zunächst nach Santa Massenza, wo die Fahrer auf dem Marktplatz kurz halten und notieren müssen, wann man dort umsonst parken darf. Die Antwort trägt jeder in sein Carnet du Route ein, ein kleines gelbes Fahrtenbuch, das Randonneure immer mit sich führen. Dann geht's auf gleicher Strecke zurück zur ersten richtigen Kontrolle in der Bar in Arco. Dort gibt es zur Stärkung Aprikosenkuchen und heißen Tee – und als Nachweis, dass man die ersten 40 Kilometer durchgehalten hat, einen Stempel ins Fahrtenbuch.
In Riva erreichen die Teilnehmer den Gardasee. Von dort folgt die Route der Gardesana Orientale, der östlichen

Ein wenig wirken die vermummten Nachtsportler wie Aliens aus einer anderen Galaxie

Uferstraße, bis zur nächsten Kontrolle in Peschiera, am Südende des Sees. Wer das Glück hat, eine schnelle Gruppe zu erwischen, schafft den 65 Kilometer langen Abschnitt in weniger als zwei Stunden. Die meisten vermeiden diesen Stress aber. Lieber genießen sie die Ruhe auf der tagsüber stark befahrenen Hauptstraße. Die ungewohnte Stille ist einer der prägendsten Eindrücke beim Nachtfahren. Erst wenn keine Autos unterwegs sind und auch sonstige Lärmquellen versiegen, dringt das Grundrauschen ins Bewusstsein, dem man sonst permanent ausgesetzt ist.
Gegen halb zwölf erreichen die ersten Fahrer Peschiera. Bis auf zwei Grad ist das Thermometer mittlerweile gefallen. Besonders unangenehm: Hier, in den Ausläufern der Po-Ebene, paart sich die Kälte mit der für die Gegend typischen hohen Luftfeuchtigkeit. Viele Fahrer wappnen sich dagegen mit Neoprenhauben, die teilweise sogar Mund und Nase abdecken. Die Kontrollstelle befindet sich in einem Industriegebiet am Ortsrand, in einer McDonald's-Filiale, die über Nacht geöffnet hat. Ein bisschen wirken die vermummten Nachtsportler wie Aliens aus einer anderen Galaxie. So muss es zumindest den Jugendlichen vorkommen, die auf dem Heimweg von der Disco einen Stopp in der Burger-Braterei einlegen.

DAS ZIEL IM BLICK
1,24 Euro kostet ein Liter Diesel an der Q8-Tankstelle in Toscolano nach 152 Kilometern – eine wichtige Information für die Randonneure, denn der Spritpreis ist die Antwort auf die zweite Kontrollfrage. Inzwischen ist das Feld längst weit auseinandergezogen. Eine kleine Gruppe, zu der auch Paride Miglio gehört, ist vorausgeprescht. Dahinter fahren viele Versprengte in kleinen Grüppchen oder ganz alleine vor sich hin. Anders als bei Radmarathons legen viele Randonneure keinen Wert darauf, in einer Gruppe zu fahren. Sie fahren lieber langsamer, dafür im eigenen Rhythmus.
Eine weitere Kontrolle gibt es auf dem Rückweg am Westufer nicht. Stattdessen zahlreiche, meist gut beleuchtete Tunnel und Galerien, in denen das Gefühl verlorengeht, mitten in der Nacht unterwegs zu sein. Außerhalb der Tunnel bietet das Bergmassiv des Monte Baldo am östlichen Ufer des Gardasees den Fahrern eine gute Orientierung für die restliche Strecke. Weit hinauf ziehen sich die Lichter von Torri del Benaco, Malcesine und Torbole, während am Himmel der Große Wagen über dem See liegt – eine fast surreale Kulisse. Auch die Lichter von Riva del Garda an der Nordspitze des Sees sind schon aus weiter Ferne erkennbar. Von dort sind es noch sechs Kilometer bis ins Ziel.

GESCHAFFT – ODER NICHT?
Um kurz nach drei Uhr parken die ersten Fahrer ihre Räder vor der Bar in Arco, wo Fabio Albertoni jeden einzelnen begrüßt und mit einem herzlichen „Complimenti" beglückwünscht. 193,4 Kilometer zeigt der Tacho an, gerade genug, damit die Fahrt als offizielles Brevet anerkannt wird. Für gestandene Randonneure eigentlich keine Distanz. Aber so spät im Jahr und so früh am Morgen sind viele doch froh, die Strecke hinter sich zu haben. Die meisten Fahrer bleiben nur kurz, genehmigen sich noch ein Bier und ziehen sich dann in ihre Hotels zurück.
Nur Paride Miglio, der RAAM-Finisher aus dem 120 Kilometer entfernten Mantua, hat noch nicht genug. Ein paar Minuten verweilt er noch in der wohligen Wärme der hell erleuchteten Bar und genehmigt sich einen doppelten Espresso. Dann verabschiedet er sich von seinen Mitfahrern, tritt hinaus in die Nacht, steigt auf seinen Titanrenner und radelt nach Hause.

INFO

Die italienische Randonnée del Solstizio d'Inverno rund um den Gardasee ist ein Brevet nach den Regeln des Audax Club Parisien, der auch den legendären Langstreckenklassiker Paris-Brest-Paris organisiert. Solstizio d'inverno heißt Wintersonnenwende, also die längste Nacht des Jahres. Ganz wörtlich ist das aber nicht zu nehmen, bisher fand die Veranstaltung immer am letzten Samstag vor Weihnachten statt. Teilnehmen darf jeder, der sich zutraut, die 193 Kilometer lange Strecke so spät im Jahr in weniger als 13:30 Stunden zu bewältigen. Licht am Rad ist Pflicht, Reflexkleidung empfehlenswert. Einen Pannen-Service gibt es nicht. Die Anmeldung war 2015 vom 1. bis 12. November möglich, das Startgeld betrug 5 Euro (mit PayPal 5,50 Euro). Für 2016 denkt der Veranstalter über eine Aufstockung des Teilnehmerfeldes nach.

WEITERE INFOS
www.randonneuredintorni.wordpress.com